Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 42 (1964)

Heft: 3

Rubrik: Der 3. Europäische Mykologenkongress in Glasgow : 31. August bis 7. September 1963 ; Bericht über die dem 3. Europäischen Mykologenkongress angeschlossene Exkursion A ; Bericht über die dem 3. Europäischen Mykologenkongress angeschlossene Exkursion B

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 39 11, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 12.–, Einzelnummer Fr. 1.–. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.–, ½ Seite Fr. 48.–, ¼ Seite Fr. 25.–, ⅛ Seite Fr. 13.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Paul Staudenmann, Bonstettenstraße 7, Bern.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

42. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. März 1964 – Heft 3

Der 3. Europäische Mykologenkongreß in Glasgow

31. August bis 7. September 1963

Eine stattliche Zahl von Mykologen aus Europa, ja sogar Teilnehmer aus Westafrika (Sierra Leone), Kanada und Asien hatten sich zur Eröffnungssitzung in der Universität Glasgow eingefunden. Wie erwartet stellten Großbritannien und Frankreich die meisten Teilnehmer. Daß von den ausländischen Gästen Frankreich an allen Kongressen bisher die größte Zahl von Mykologen stellte, mag der intensiven Tätigkeit der Société Mycologique de France sowie der Reisefreudigkeit der französischen Mykologen zuzuschreiben sein. Viele Teilnehmer hatten ihre Damen mitgebracht, aber auch eine größere Zahl von prominenten Mykologinnen hatte sich eingefunden, so daß auch die Damenwelt am Kongreß würdig vertreten war.

Die Schottische Mykologische Gesellschaft, gemeinsam mit der Britischen Mykologischen Gesellschaft, hatte den Kongreß sorgfältig vorbereitet. Vom Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde nahmen folgende Mitglieder teil: Dr. Alfred Alder, St. Gallen; Adolf Beck und Frau, Landquart; L. G. F. Coulot, St-Aubin (Neuchâtel); H. Haudenschild, Frauenfeld; Julius Peter und Frau, Chur. Ferner hatten sich als Gäste aus der Schweiz Herr und Frau Armbruster, Zürich-Altstetten, eingefunden, so daß die Schweizer Gruppe neun Personen zählte. Als Mitglied des Ausschusses der Länder amtete Julius Peter, Chur. Dr. M. A. Donk wurde vom Organisationskomitee zum Kongreßpräsidenten vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Als Vizepräsidenten beliebten Madame Dr. M. Le Gal, Frankreich, und Dr. J. Ramsbotom, England. Zum Generalsekretär wurde Dr. J. G. Manners, England, ernannt.

Die Quartierzuteilung funktionierte reibungslos. Die Versammlungen und Arbeitssitzungen wurden in den Räumen der Universität Glasgow durchgeführt. Der Empfang beim Bürgermeister von Glasgow und beim städtischen Parlament

in der Kunstgalerie und im Museum entwickelte sich zu einem prächtigen Anlaß, bei dem sich die traditionelle Gastfreundschaft der Schotten im besten Licht zeigte. Auch das offizielle Bankett in den Räumen der Universität mit Dudelsackpfeifer in vollem Ornat sowie dem schottischen Nationalgericht «Scotch Haggis» war ein Fest, das jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird.

In vier ganztägigen und einer halbtägigen Exkursion wurde uns die Umgebung Glasgows mit alles Aspekten gezeigt, vom Hochmoor bis zum gepflegten Park mit riesigen Rhododendronbüschen. Da die Gegend sehr waldreich ist, fehlte es nicht an Pilzen, und in den Arbeitsräumen der Universität entfaltete sich bald eine lebhafte Tätigkeit. Großzügig stellte man uns einen Saal mit zahlreichen Arbeitsplätzen und Mikroskopen samt Zubehör zur Verfügung, um die Bestimmung der Arten vorzunehmen. Ein weiterer Saal stand für die Ausstellung der bestimmten und beschrifteten Arten zur Verfügung.

Zahlreiche Kurzreferate, die von prominenten Mykologen vorgetragen wurden, vervollständigten die emsige Tätigkeit des Kongresses. Die Veranstalter hatten es verstanden, in gedrängter Form jedem Teilnehmer die Materie, die ihn besonders interessierte, näherzubringen. Außerdem hatte Dr. Ramsbotom die «Geschichte der schottischen Mykologie» mit einem prächtigen Titelblatt versehen, und «The Glasgow Naturalist» gab uns in einer Nummer eine Liste der Pilzfunde Schottlands (mit Ausnahme der Brand- und Rostpilze der Basidiomyceten).

In zwei Sitzungen behandelte das Komitee der anwesenden Länder Europas die Geschäfte des Kongresses, insbesondere den Vorschlag des Organisationskomitees, in Abänderung von Art. 23 der Regeln, ein ständiges Sekretariat des Kongresses zu schaffen. Zu Art. 23 wurde auch ein Art. 24 vorgeschlagen, in dem die Zusammensetzung, der Wahlmodus und die Amtsdauer des ständigen Sekretariates festgesetzt wurde. Man konnte sich jedoch nicht einigen, und es wurde darum eine Kommission gebildet, die bis zum nächsten Kongreß Vorschläge in dieser Sache vorbereiten soll. Sodann wurde Polen als nächstes Kongreßland bestimmt und als Durchführungsort Warschau gewählt. Voraussetzung ist, daß die dortigen Mykologen die Durchführung des Kongresses 1966 übernehmen können. Es wurde ihnen bis zum Jahresende für diese Entscheidung eine Frist eingeräumt. Sollte sich Polen nicht zur Durchführung des Kongresses entschließen können, wird Dänemark bestimmt und als Durchführungsort Kopenhagen gewählt. Von einem Kommissionsmitglied wurde eine Beschränkung der Teilnehmerzahl des Kongresses vorgeschlagen. Wir wollen aber vorerst versuchen, durch Weglassen der touristischen Aspekte eine Verminderung der Teilnehmerzahl zu erreichen. Ferner wurde vorgeschlagen, alle Vorträge kurz zusammenzufassen und in die offiziellen Landessprachen zu übersetzen.

Anschließend an den Kongreß veranstaltete die Schottische Mykologische Gesellschaft zwei weitere Exkursionen von je einer Woche Dauer. Beide führten in den Norden Schottlands, die eine mit mehr mykologischen Zielen, die andere mit touristischen Aspekten. Anschließend folgen zwei Kurzberichte von Schweizern, die an diesen beiden Exkursionen teilgenommen haben.

Zusammenfassend möchten wir den Gastgebern für alles danken, was sie uns geboten haben, und ganz besonders hervorheben, daß uns die tadellose Organisation und die herzliche Gastfreundschaft der englischen und schottischen Mykologen

gefreut hat. Die großartige Landschaft mit den zahlreichen Seen und der einzigartigen Vegetation wird jedem Teilnehmer des Kongresses unvergeßlich bleiben.

J. Peter, Chur

Bericht über die dem 3. Europäischen Mykologenkongreß angeschlossene Exkursion A

Nach dem 3. Europäischen Kongreß für Pilzkunde in Glasgow war Gelegenheit geboten, an weiteren Exkursionen in Schottland teilzunehmen. Die nachfolgend beschriebene Exkursion A hatte vorwiegend mykologischen Charakter, während die Exkursion B mehr touristischer Art war. Standquartier der Exkursion A war Strathpeffer im schottischen Hochland in der Nähe der Moray-Firth, ein Ferien- und Badeort mit Schwefelquellen, mildem Klima und einer Menge Hotels, wovon wir das beste beziehen konnten. Hier waren Englischkenntnisse dringend nötig, denn erstaunlicherweise konnte man sich nicht einmal dem Personal von Hotels oder Läden in einer andern Sprache verständlich machen. Desto amüsanter war das Sprachengemisch der 47 Exkursionsteilnehmer, das aus englischer, französischer, flämischer und deutscher Konversation bestand.

Die ganze Exkursionswoche zeigte, daß das Standquartier gut gewählt war, weil schon der Park um das Hotel einige Pilzarten, wie die *Clavaria fumosa*, aufwies. Innerhalb des Gemeindebannes wurden am freien Samstag unter anderem eine ganze Menge Hygrophoracaeen gefunden.

Die vier Exkursionen in alle Himmelsrichtungen benötigten stets Carfahrten von 1½–2 Stunden für einen Weg. Das war bedeutend weniger als die Carfahrten des Kongresses von Glasgow aus, aber nach den Begriffen eifriger Mykologen immer noch zuviel. Offenbar wollte man uns soviel wie möglich vom schottischen Hochland zeigen, denn Pilze wären in genügender Anzahl auch näher zu finden gewesen. Diese Landschaft besteht zumeist aus Weide- und Heideland mit wenigen Wäldern. Es gibt viel Farn, Erika, Heidelbeeren, Birken und Kiefern. Große Gebiete bestehen aus ziemlich kahlen Hügellandschaften, die an unsere Alpentäler über der Baumgrenze erinnern. Die Baumgrenze liegt hier nur etwa 600 m hoch. Die vielen, meist mit Baumbeständen umgebenen «Lochs», wie hier die Seen genannt werden, bilden darin eine willkommene Abwechslung. Im berühmten Loch Ness haben wir leider das sagenhafte Ungeheuer nicht gesehen.

Eine Exkursion führte an das Meeresufer, wo die Dünen vor Jahren mit Birken und Kiefern aufgeforstet wurden. Im Sand wurde als Kuriosität die *Laccaria trullisata* gefunden.

An den Exkursionen kam jeder auf seine Rechnung; der Täublingsspezialist, der immer seine Chemikalien mit sich führte, der Polyporacaeen-Liebhaber, der stets mit einem kleinen Beil bewaffnet war, der Mikromykologe, der sich Pilze über einer Glühbirne trocknete, um Exsikkate zu bekommen, und jeder, der Freude an der reichhaltigen Pilzflora hatte. Hocherfreut wären auch die Magenbotaniker über die rauhen Mengen an Butterpilzen, Sandröhrlingen und Eierschwämmen gewesen, die überall herumstanden, denn hier scheint außer den wenigen Mykologen überhaupt niemand an Pilzen Interesse zu haben.

Von den überaus zahlreichen Funden interessierten speziell folgende Arten: *Leccinum niveum, testaceo-scabrum; Gomphidius roseus; Hygrocybe calyptraeformis, quieta, coccinea, laeta, cantharellus, turunda, splendidissmus; Camarophyllus lacmus; Tricholoma lascivum, helviodor; Laccaria bicolor; Rhodophyllus porphyrophaeus; Pluteus Godeyi, gracilis; Inocybe calospora, calamistrata, praetervisa, mixtilis, pusio, lucifuga; Hydrocybe rubricosa, rigida, torva; Phlegmacium pseudocrassum, triumphans, baleatum; Pholiota fusa; Deconica atrorufa, ammophila; Russula caerulea, claroflava, atropurpurea, gracillima* Schff, *carminea; Lactarius repraesentaneus, flexuosus, trivialis, spinosulus; Trametes subsinuosa* (sehr selten); *Calodon cyathiforme, diabolum* (Doppelgänger von *ferrugineum*); *Coryne turficola.*

Zu bedauern war, daß am Kongreß keine umfassende Pilzausstellung zustande kam, da nur wenige Teilnehmer ihre Funde beschrifteten und zum allgemeinen Studium zur Verfügung stellten. Sonst hat alles restlos geklappt und befriedigt, wofür den Organisatoren, vor allem Herrn Dr. Manners, gedankt sei. Zum guten Gelingen des ganzen Kongresses hat auch ein Herr Linné aus Schweden wesentlich beigetragen, der vor über 200 Jahren die binäre Nomenklatur im Pflanzenreich eingeführt hat. Ohne diese wäre ein internationaler Kongreß eine Unmöglichkeit, denn was hätten beispielsweise die Engländer mit den schweizerischen Pilzbenennungen anfangen können und umgekehrt. Schade, daß sich viele Franzosen und auch Engländer nicht an die lateinische Aussprache halten, sondern die Regeln ihrer Sprache auch für die wissenschaftlichen Namen beibehalten. So sprechen sie von einem «prünülüs» bzw. «söbleiteriziöm» (sublateritium), was das Verständnis oft erschwerte.

Nach sechstägigem Aufenthalt kehrten alle Teilnehmer wieder wohlbehalten in ihren Wirkungskreis zurück, bereichert um das Erlebnis eines Aufenthaltes bei angenehmem Wetter in einem den meisten noch unbekannten Land und um wertvolle Erweiterungen ihrer mykologischen Kenntnisse. *H. H., Frauenfeld*

Bericht über die dem 3. Europäischen Mykologenkongreß angeschlossene Exkursion B

Im Anschluß an den sehr erfolgreich verlaufenen 3. Europäischen Mykologenkongreß in Glasgow wurde durch die Kongreßleitung in verdankenswerter Weise fakultativ eine zweite Woche für Interessenten durchgeführt. Die erste Gruppe (Exkursion A) bezog ihr Quartier in einem bekannten Badeort in Nordschottland, in Strathpeffer, wo am ersten Abend beide Gruppen noch zusammen waren.

Die zweite Gruppe (Exkursion B) machte eine mehr touristische Rundreise durch die schönsten Gegenden von Schottland. Unter der kundigen Führung von Dr. Hadley vom botanischen Institut der Universität Aberdeen wurden die Gegend und die abwechslungsreiche Geschichte Schottlands ausführlich dargestellt. Von Strathpeffer fuhr die zweite Gruppe an die nördlichsten Punkte von Schottland, Thurso und John O'Groats, von wo die benachbarten Orkney-Inseln zu sehen sind.

Die Fahrten durch das eigenartige nordische Land wurden für alle Teilnehmer zu einem großen Erlebnis. Die Landschaft ist durchwegs hügelig bis bergig. Die Höhe der Berge übersteigt jedoch nicht 1300 Meter. Der Boden ist im nördlichen

Teil des Landes sehr wenig fruchtbar, so daß dort nur Schafe weiden können. Stellenweise macht die Landschaft sogar einen tundraartigen Eindruck und ist vollständig unfruchtbar, so daß weite Flächen nicht besiedelt sind. Besonders auffällig sind in Schottland ausgedehnte, kilometerlange Heiden zu sehen, die in dieser Jahreszeit in voller Blüte standen *(Calluna vulgaris)* und die ganze Gegend in ein sanftes Purpurviolett tauchten.

Unterkunft und Verpflegung in besten Hotels waren ausgezeichnet organisiert, und täglich kam dazu noch irgendwo ein echt englischer Five o'clock tea.

Auf dem Rückwege folgten wir an der Ostküste den wundervollen Firths. Besonders interessant ist der Cromarty Firth bei Invergordon, der alljährlich der Nato für Seemanöver dient. Auf der Westseite wurden Ullapool und einige interessante Wasserfälle besucht. Von Inverness ging die Fahrt wieder nach Süden, entlang dem sagenumwobenen Loch Ness, der bei schönstem Wetter einen sehr anmutigen und freundlichen Eindruck machte, so daß sich niemand vor dem angeblichen Ungeheuer fürchtete, das sich hier vor Jahren bemerkbar gemacht haben soll.

Entlang dem Caledonian Canal, der unter Benützung der vielen «Lochs» der Schiffahrt einen Weg von der Irischen zur Nordsee quer durch Schottland vermittelt, kam die zweite Gruppe über Fort William und Glencoe, entlang dem schönen Loch Lommond, am 13. September wieder wohlbehalten nach Glasgow, wo inzwischen auch die erste Gruppe eingetroffen war. Allen Teilnehmern werden die schönen und inhaltsreichen Tage in Schottland in dauernder Erinnerung bleiben.

A. A., St. Gallen

Diderma niveum (Rost.) Macbride, ssp. niveum (Rost.) Schinz, ein Pilz, der sich unter schmelzendem Schnee entwickelt

Von H. Seitter, Sargans

Am 30. Mai 1963 fand ich auf der Südostseite des Gulmens (Gemeinde Amden, Kanton St. Gallen), in 1600–1750 m ü. M. unmittelbar neben den letzten Schneeresten auf abgestorbenen Gräsern in großer Zahl *Diderma niveum*. Etwas weiter entfernt vom Schneerande waren die Pilzrasen schon zerfallen, was wohl bedeutet, daß die Pilze sich unter dem Schnee schon entwickelt haben mußten. Da im Sommer hier eine relativ trockenliebende Flora vorkommt, bleibt für unser zartes Pilzchen zu seiner Entwicklung wirklich nur der früheste Frühling übrig. Ob die Sporen bis zum nächsten Winter liegenbleiben oder ob sie unter Bildung anderer Vegetationsformen auskeimen, ist noch unbekannt. Unter ähnlichen ökologischen Voraussetzungen fand Beck, Landquart, das Pilzchen auf der Südseite des Falknis, 2100 m ü. M. (Gemeinde Fläsch, Graubünden). Die Bestimmung des Pilzes nach Rabenhorsts Kryptogamenflora, Abt. Myxogasteres, Bearbeiter Hans Schinz, verdanken wir Herrn Lüthi, Zürich, WK-Mitglied des VSVP.

Beschreibung

Die 1–2 mm großen, eiförmigen Fruchtkörperchen (Fig. 1) sitzen ungestielt dem Substrat auf. Ihre äußere, eierschalenartige, sehr zerbrechliche Wandschicht mit starken Kalkablagerungen ist weiß und glatt. Die innere Schicht weist anfangs